

Einzelpreis 15 000 Mr.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 300.000 Mr. pol.
Durch Zeitungsboten 320.000
die Post 320.000
Ausland 400.000
Pro Woche 80.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689.
Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erste mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 3000 Mr. pol.
Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim.) 10000
Eingelands im lokalen Teile 20000
für Arbeitsuchende besondere Vergün-
stigungen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet, Auslandsinsetrate 50%, Zuschlag
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung
der Zeitung oder Aussperrung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nach-
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung
des Bezugspreises.

Nr. 134.

Lodz, Sonntag, den 27. Oktober 1923.

1. Jahrgang.

Englische Initiative in der Reparationsfrage?

Waldwin will eine internationale Konferenz unter Teilnahme Amerikas einberufen.

Braselt, 26. Oktober. (Pat.) Der englische Mi-
nisterpräsident Baldwin legte gestern in Plymouth in
längeren Ausführungen den Standpunkt Eng-
lands in der Reparationsfrage dar. Der
Premier machte folgende Mitteilungen über die schwebenden
Verhandlungen wegen Einberufung einer internatio-
nalen Konferenz unter Teilnahme Ame-
rikas, worauf er sich mit einem Appell an die Adressa-
rien Poincarés wandte, dieser möge der Einberufung der Kon-
ferenz keine Hindernisse in den Weg legen.

Die großen Mächte hätten sich die Frage gestellt, was-
halb England nach seiner Note vom 11. August, in der es
sich volle Handlungsfreiheit vorbehielt, nicht zur Aufnahme
von direkten Verhandlungen mit Deutschland geschritten sei.
Die Antwort liege klar auf der Hand: England war überzeugt
davon, daß, bevor es eine Antwort auf seine Note erhalten
würde, Deutschland den passiven Widerstand
aufgeben würde und daß alsdann eine gemeinsame Aktion
der Verbündeten ermöglicht würde. Baldwin teilte im An-
schluß hieran mit, daß laut den letzten eingetroffenen Mel-
dungen Amerika bereit sein werde, an einer solchen
internationalen Konferenz teilzunehmen, sofern es von sämt-
lichen Verbündeten dazu eingeladen werden sollte.

In seinen Besprechungen mit Poincaré überge-
hend, erklärte Baldwin, er habe den Eindruck gewonnen,
daß der englische Vorschlag bezüglich der Konferenz seitens
Frankreichs wohlwollend aufgenommen werden wird.
Was die Reparationen betrifft, so müsse nach Ansicht des
Premiers vor allem die Zahlungsfähigkeit
Deutschlands festgestellt werden, ferner müsse
man zur Stabilisierung der deutschen Wäh-
rung beitragen und Deutschland einer internatio-
nalen Finanzkontrolle unterstellen. Andernfalls
wäre der Erhalt von Reparationen in Frage gestellt.

Zum Schluß äußerte Baldwin die Hoffnung, daß die
Einladung zur Konferenz von den Verbündeten mit Wohl-
wollen aufgenommen werden würde.

Im zweiten Teile seiner Rede kam der Ministerprä-

sident auf die Angelegenheit der englischen Dominions
zu sprechen.

Belgien lehnt die Teilnahme an der Konferenz von vornherein ab.

Wien, 26. Oktober. (Pat.) Wie die „Neue
Freie Presse“ aus Brüssel berichtet, hat die bel-
gische Regierung Lord Curzon davon in Kennt-
nis gesetzt, daß die Vertreter der belgischen Re-
gierung an der von England vorgeschlagenen
internationalen Konferenz nicht teilnehmen
werden. Für die belgische Regierung sei die
Prüfung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands durch
die Reparationskommission maßgebend, der die
Möglichkeit verschafft werden müsse, die Sachver-
ständigen der neutralen Staaten und der Vereinig-
ten Staaten zu einer Konferenz einzuberufen.

Frankreich für Einberufung einer Sachverständigenkommission.

Paris, 26. Oktober. (Pat.) Poincaré teilte
den Präsidenten der Vereinigten Staaten Coolidge
bereits davon in Kenntnis, daß Frankreich sich mit der
Einberufung einer Sachverständigenkommission
unter Teilnahme amerikanischer Delegierter zwecks Prüfung
der Zahlungsfähigkeit Deutschlands einverstanden erklärt,
jedoch unter der Bedingung, daß gegen den Versailler
Vertrag nicht Stellung genommen wird. Die Reparations-
kommission wird in ihrer Eigenschaft als Vollzugsorgan des
Vertrages die Sachverständigen ernennen.

Frankreich borgt nichts.

Paris, 26. Oktober. (Pat.) Verschiedene Blätter
machten in ihren Besprechungen der Erklärungen des Se-
nators Beranger (der, wie bekannt, kürzlich auch in
Polen weilte. Die Schrift.) bezüglich der Erteilung
französischer Kredite an die Staaten
Mitteleuropas gewisse Vorbehalte, indem sie die
Ansicht ausprägten, daß das vermehrte und des Aufbaus
bedürftige Frankreich nicht reich genug sei, solche
Kredite zu gewähren.

Weitere Umbildung des Witos Kabinetts?

Warschau, 26. Oktober. (A. W.) Die
„Gazeta Warszawska“ berichtet: Im Zusammen-
hang mit dem Roman Dymowski gemachten
Vorschlag, das Portefeuille eines Außenmini-
sters zu übernehmen, finden gegenwärtig Ver-
handlungen zwischen der Regierung und der
Mehrheit über eine Umbildung des Kabi-
netts unter Neubesehung auch anderer Posten
statt. Die Umbildung hat den Zweck, das Kabi-
nett zu festigen, betrifft jedoch den Finanzminister-
posten nicht.

Symptome des Zerfalls der „rein- polnischen Mehrheit.“

In der vorgestrigen Sitzung der Sejmkommission für
Anträge kam es zwischen den „Piaßen“ und der
„Chjena“ zu einer Spaltung. Die „Piaßen“ stimm-
ten mit der ganzen Linken dafür, in der Angelegenheit der
Parzellierung der Kirchengüter zur Diskussion
zu schreiten, während sich die „Chjena“ dem widersetzte.

Die Nationale Arbeiterpartei schwenkt nach links ab.

Scharfe Kritik der gegenwärtigen Regierung.
Warschau, 24. Oktober. Am Sonntag hielt hier
unter dem Vorsitz des Abgeordneten Chodhynski der
Parteirat der Nationalen Arbeiterpartei seine Beratungen
ab. Den Bericht über die Tätigkeit des Abgeordnetenklubs
erstattete an Stelle des zurückgetretenen Abg. Wachowiak
der Abg. Kopiel. Am Ende der Beratungen wurde
eine Entschließung angenommen, in der dem Klub das
Vertrauensvotum ausgedrückt und gegen die jetzige Re-
gierung mit Rücksicht auf ihre gegenwärtige Politik Stel-
lung genommen wurde.

Von den der Regierung gemachten Vorwürfen ist der
der interessanteste, der von einer Duldung der sowohl
offenen als auch geheimen Agitation gegen die
republikanische und demokratische Verfassung des Staates
trifft. Die Nationale Arbeiterpartei erklärt hierauf, daß
sie nur einer solchen Regierung Unterstützung angedeihen
lassen werde, die sich auf die vereinigten Parteien der pol-
nischen Demokratie stützen werde. Schließlich gab der
Parteirat der ganzen Politik der Nationalen Arbeiterpartei
einen Ausschluß.

Vergangene Woche tauchten Gerüchte über gewisse
Strömungen innerhalb dieser Partei auf, die auf eine
Verschmelzung der polnischen Fachverbände mit den
Verbänden der Polnischen Sozialistischen Partei abzielten
sollten und die von der Nationalen Arbeiterpartei
nicht widerlegt wurden. Wenn es dazu kommen sollte,
so würde diese Verschmelzung von einer vollständigen Unter-
ordnung der Nationalen Arbeiterpartei unter die Polnische
Sozialistische Partei zeugen.

Im Zeichen des Generalstreiks.

Er ist zur Tatsache geworden, der Lodzer General-
streik. Seit Donnerstag früh stehen alle Mäher still,
keine Hand regt sich zu produktiver Arbeit. Der ganze
große Lodzer Industriebezirk steht still. Nicht genug
damit. Von Stunde zu Stunde nimmt die Streikbewegung
zu. Schon haben sich die Eisenbahner angeschlossen,
was zur Folge hat, daß der Eisenbahnverkehr in einem
großen Teile des Landes vollständig stillliegt und somit jede
Möglichkeit von Handel und Wandel aufhört. Auch
taucht bereits drohend das Gespenst eines Ausstandes der
Arbeiter der städtischen Werke vor unseren Augen auf.
Dann aber sind wir gezwungen, alle zu feiern.

Der Anblick der schwarzen Arbeitermassen, die augen-
blicklich zu jeder Tageszeit die Straßen unserer Stadt be-
füllen, macht einen äußerst bedrückenden Eindruck. Man
ist daran gewöhnt, diese Leute der Arbeit in den Fabriken
bei ihrer Sanierung zu sehen, wo sie Werte schaffen, Werte
die den Wohlstand des Landes heben sollen.

Weshalb feiern sie? Sind es Launen, sind es poli-
tische Beweggründe, die die gelassenen Massen dazu veranlassen,
die Arbeit niederzuliegen?

Nein, nichts von alledem! Es ist der Kampf
um das Dasein, der sie zu diesem Schritt getrieben hat.
Es ist ein gigantischer Kampf um Leben oder Umkommen,
das sich da vor unseren Augen abspielt. Die Arbeiter ver-
langen Lohnsteigerungen, da sie unter den bisherigen Verhält-
nissen bei aller Bemühen nicht auskommen können.
Das Geld, das sie am Montag als Lohn nach Hause
bringen, reißt ihnen förmlich in den Händen; sie können
nichts damit anfangen.

Jedem wahren Patrioten und jedem weitsichtigen
Menschen drängt sich unwillkürlich immer wieder und wieder
die Frage auf die Lippen: Wozu soll das führen, wenn
hier nicht sofort Abhilfe geschaffen wird. Was soll werden,
wenn diese riesigen Massen der Arbeiter gezwungen sein
werden, den Streik noch weiter fortzusetzen, wo doch jeder
Tag dem Volke und dem Staate ungeheure Ver-
luste bringt?

Wir sind uns alle klar darüber, daß dieser Zustand
nicht anhalten darf, daß hier Wandel geschaffen werden
muß, und zwar so rasch als möglich. Das verlangt
das Interesse des ganzen Volkes und das
des Staates.

Wer hier eingzugreifen hat, das ist die Regie-
rung; ihr obliegt in erster Linie die Pflicht, dafür zu
sorgen, daß unser Land nicht unter derartigen katastro-
phalen Verhältnissen zugrunde geht. Der gegenwärtige
Streik ist eine Bewegung, die wirtschaftliche
Gründe zur Unterlage hat, bei der aber die Gefahr besteht,
daß sie von gewissen Elementen zu politischen
Zwecken ausgenutzt wird, falls die Regierung sich nicht
bald dem anstellt, hier eingzugreifen. Sie muß Bedingun-
gen schaffen, unter denen man leben kann, Existenz-
bedingungen für Arbeitnehmer und Ar-
beitgeber. Das ist ihre Pflicht!

Und was macht die Regierung tatsächlich? Sie be-
nützt sich damit, einige Minister nach Lodz zu entsenden,
die nach einigen sehr schönen aber ergebnislosen Bespre-
chungen mit den Vertretern der Lodzigen Industrien und
Arbeiter wieder nach Warschau zurückkehren. Im übrigen
aber bleibt alles beim Alten. Diese Angelegenheit scheint
der Regierung weniger wichtig zu sein. Man ist sich in
Warschau offenbar nicht klar darüber, daß der Stillstand
der Lodzigen Industrie mit allen seinen Begleiterscheinungen
ein nationales Unglück ist, dem augenblick-
lich gesteuert werden muß, wenn wir nicht das Schicksal
unserer Nachbarn im Osten und im Westen erleben
wollen.

Anstatt aber die Hand anzulegen, um die Ur-
sachen dieser katastrophalen Lage zu beseitigen, d. h. zur
Sanierung der Staatsfinanzen, zur Hebung

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 1,74,000 poln. Mark.

Englische Initiative in der Reparationsfrage?

Weitere Umbildung des Witos Kabinetts?

Die N. W. R. schwenkt nach links ab.

Im Zeichen des Generalstreiks (Fortsetzung).

Vor einem Generalstreik in Polen.

der Valuta und damit zur Bekämpfung der desorganisierten Wirtschaft an Schritten, vertritt man seine Kraft und Zeit in Aktionen, deren praktischer Wert sehr in Frage zu stellen ist, wenn sie dem Staate nicht gar nach und nach und auf den hin zum Schaden gereichen. Hierher gehören z. B. auch die am 19. Oktober in ganz Polen durchgeführten Hausdurchsuchungen bei deutschen Bürgern dieses Landes. Damit ist dem Staate wohllich sein guter Dienst erwiesen worden. Wie wir vom Standpunkt treuer Staatsbürger darüber denken, das ist an dieser Stelle bereits ausführlich dargestellt worden. Man wendet durch solche Aktionen nicht Gefahren ab, die auf einem ganz anderen Gebiete zu suchen sind. Wir erwarten von den Männern, die das Reglementieren in der Hand haben, daß sie mit Tatkraft und Eifer ihre Energie darauf einstellen — das verlangt das Interesse des Staates. H. W.-k.

Wiederholungen der Geschichte.

Wenn man die politischen Vorgänge von heute verfolgt, wird man unheimlich an vergangene Zeiten erinnert. Alles, was sich heute abspielt, hat sich nicht nur einmal, sondern wiederholt zugetragen. Es sei daher erlaubt, einige geschichtliche Erinnerungen zu geben, die diese Auffassung bekräftigen werden.

Das Deutsche Reich hat ein schweres Nagen wegen seiner Einheit auszuführen. Auf der einen Seite gibt es die große Erannung mit Bayern, die die Einheit zu zerstört droht. Ob diese Angelegenheit durch den Beschluß des Reichsrats vom 24. Oktober, der größere Selbständigkeit für die einzelnen deutschen Bundesstaaten vorsieht, nun endgültig erledigt sein wird, das muß die Zukunft lehren. Jedenfalls wollen die Sozialdemokraten und die Demokraten im Reich auch jetzt noch von Verhandlungen mit Bayern nichts wissen, ja, die ersteren fordern sogar die Exekution wirtschaftlicher Maßnahmen gegen Bayern und drohen im anderen Falle mit ihrem Austritt aus der Reichsregierung. Sachsen neigt dazu, sich frei zu machen, und im Rheingebiet hat die Ausrufung der Rheinischen Republik stattgefunden, die ebenfalls gegen die Einheit des Reiches gerichtet ist. Die Verfassung ist das einzige Bindeglied zwischen den deutschen Staaten. Sie vermag aber, wie es scheint, ebensowenig die Staaten zusammen zu halten, wie früher einmal förmliche Verträge und Verträge. Zum ersten Mal wurde die deutsche Einheit bekanntlich durch den im Jahre 1858 von Maximilian für Rudolph XIV. mit den Fürsten von Mainz, Trier, Köln und Bayern, mit Hessen, Dänemark und Schweden abgeschlossenen Vertrag, der den Rheinbund schuf, zerfallen. Die deutschen Länder begaben sich, unter Zustimmung von ihren bisherigen Verträgen, unter die Befehle des französischen Königs. Bekanntlich aber als dieser Vorgang war wohl die Stille des Rheinbundes durch Napoleon im Jahre 1806. Die Verhältnisse lagen damals genau wie heute. Auf der einen Seite ein mächtiges Frankreich, auf der anderen Seite deutsche Einzelstaaten, die, obwohl sie zusammengehörten, dennoch so verschiedene Interessen verfolgten, vor allem sich unter der Sonne und Gunst des herrschenden Napoleons stellen wollten, daß sie dem deutschen Land unter Napoleons Befehlen stellten. Schon 1804 hatte der kaiserliche Minister v. Metternich die Vereinigung der kleineren deutschen Staaten unter Napoleons Protektorat geraten. Im April 1806 erbat sich der Kurfürst von Mainz, der Kurprinz von Dalberg den Oheim Napoleons, Kardinal Reich zum Kardinal und sprach den Wunsch aus, daß Kaiser Franz als „Kaiser des Ostens“ nur den Schutz gegen Napoleon übernehme, Napoleon als „abendländischer Kaiser“ das ganze übrige Deutschland unter sich vereinige.

Die Verhandlungen in Paris führten unter Talleyrands Vorst. am 12. Juli 1806 zur Unterzeichnung der Bundesakte. Napoleon wurde Protektor des Rheinbundes mit dem Recht, den jedesmaligen Fürsten Primas zu ernennen. Der erste war der Kurprinz von Dalberg und erhielt das Gebiet von Frankfurt. Die übrigen waren die Könige von Bayern, Württemberg, die Großherzöge von Baden, Berg und Darmstadt, die Fürsten von Nassau-Usingen, Nassau-Weilburg, Hohenzollern-Hechingen, Hohenzollern-Sigmaringen, Hertenberg, Salm-Salm, Salm-Kyrburg, Kremsberg, Dieffenstein in der Graf von der Leyen. Ein Herzog, 16 Fürsten, ein Landgraf, zwei Reichsfürsten (Frankfurt und Nürnberg), viele Reichsgrafen und Reichsritter wurden mediatisiert, d. h. sie behielten ihre Domänen, die mittlere und niedere Gerichtsbarkeit, die Polizei, standen aber sonst unter dem nächsten Souverän, der allein die Gesetzgebung, höchste Gerichtsbarkeit, hohe Polizei, Konfiskation und Besteuerung ausübte. Der Bund dieser 16 Fürsten, welche am 1. August in Regensburg ihren Eintritt aus dem Verbands des Deutschen Reiches anzeigten und dadurch Kaiser Franz Josef zur Niederlegung der Reichskrone am 6. August bewogen, umfaßte fast 8 Millionen Einwohner. Der Bund wurde bald größer, da auch andere Fürsten ihm beitraten. Der Rheinbund stellte nun keineswegs die Zusammenfassung deutscher Staaten dar, denn die ihm angeschlossenen Staaten galten die Freiheiten, die sie früher im Verbands des Deutschen Reiches hatten, auf. Sie waren abhängig von dem Willen Napoleons.

Die jetzige Erscheinung, die zwar nicht eine Unterordnung unter französischem Willen in dem damaligen Umfang anstrebt, hat aber gewisse Merkmale, die den damaligen Motiven für den Abfall vom Reich entsprechen. Zunächst ist es die traurige Lage in Deutschland, die inner-

politischen Streit aufkommen läßt, so daß die Sehnsucht vieler Dunkelkammer, im französischen Glanz und Ruhm eine Rolle zu spielen. Wenn z. B. auch die Rheinische Republik als ein Teil des deutschen Reiches betrachtet werden soll, so steht doch fest, daß die Bestrebungen dahin gehen, diese neue Republik, sobald sie erst fertiggestellt sein sollte, ganz unter französisches Protektorat zu stellen. Die Geschichte ist nun eine Schmelzerin.

Der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich.

München, 26. Oktober. (A. M.) Der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich hat sich weiterhin bedeutend verschärft. Der Generalkommissar v. Rahr hat den Vertretern der Presse mitteilen lassen, daß eine weitere Zusammenarbeit mit der Zentralregierung gegenwärtig unmöglich sei.

München, 26. Oktober. (Nat.) Die demokratische Landtagsfraktion verurteilt in einem Aufruf jegliche Bestrebungen einer Loslösung der Pfalz von Bayern. Sie fordert eine unverzügliche Beilegung des Konflikts zwischen Bayern und dem Reich und warnt sich gegen in scharfen Worten gegen den sächsischen Ministerpräsidenten Beigert sowie den Minister Böttcher.

Berlin, 25. Oktober. (A. M.) Die vorläufige Regierung der Rheinischen Republik hat das Ergehen sämtlicher Zeitungen bis zur Einführung der Presseurverhältnisse. Ebenso haben die Sonderblätter in den von ihnen in Besitz genommenen Gebieten den Belagerungszustand eingeführt.

Die verzweifelte Wirtschaftslage Deutschlands.

Banknotenmangel, Teuerungsunruhen und Generalstreik.

Berlin, 26. Oktober. (A. M.) Der Banknotenmangel macht sich in erschreckender Weise fühlbar. Bei der Reichsbank in Berlin stehen Hunderte von Wagen, die zum Abholen des Geldes bestimmt sind, so daß der Verkehr in diesem Stadteil vollständig versperrt wird.

Königsberg, 26. Oktober. (Nat.) Wie bereits berichtet, kam es in Marienburg zu Teuerungsunruhen. Die Polizei war gezwungen, von der Waffengebrauch zu machen, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Auch wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Mehrere Unruhen fanden in einigen anderen masurenischen Städten statt, die teils einen jüdenfeindlichen Charakter trugen.



Teuerungsunruhen in Berlin. Eine Kundgebung vor dem Rathaus.

Berlin, 26. Oktober. (A. M.) In Hamburg und Bremen ist ein Generalstreik ausgebrochen. In Bremen haben sich auch die Hafenarbeiter der Streikbewegung angeschlossen.

Hamburg 26. Oktober. (A. M.) Der Hafenarbeiterstreik hat sich bedeutend verschärft. Hamburg, 26. Oktober. (A. M.) Die Arbeiter der „Vulkan“-Werke sind in den Aufstand getreten und haben proletarische Hundertschaften organ-

Continental

Fahrradreifen

sind geschmeidig und widerstandsfähig, schnell und dauerhaft.
Die sparsamsten Reifen für den tägl. Gebrauch.

General-Vertretung für Polen GENS & Co., Warschau, Ma-szaikowska 130.

Zahnarzt E. Suchs

Nowotstr. 4 4016 zurückgekehrt.

heute erscheint die „Lodzer Volkszeitung“
Politisches Wochenblatt.

Sejmabgeordnete, Stadtverordnete und bekannte Persönlichkeiten sind als Mitarbeiter tätig. — Verkauf in allen Kiosken und bei Straßenhändlern.

nisiert, die die Direktion der Werstätten der Rufficht der Arbeiterführer unterstellen. Der Zugang zur Werst wird von Arbeiterposten bewacht. Die Direktion hat angeordnet, daß die Werst geschlossen und den Arbeitern freilos gelassen wird.

Breslau, 26. Oktober. (A. M.) In dem größten Teil Deutsch-Oberschlesiens ist Generalstreik ausgebrochen. In sämtlichen Bergwerken ist die Arbeit niedergelegt worden.

Die letzten Zuckungen der Aufstandsbewegung in Griechenland.

Athen, 26. Oktober. (Nat.) Wie die Blätter berichten, wird die griechische Regierung noch einen letzten Aufruf an die Aufständischen auf dem Peloponnes erlassen. Bei einer in der Wohnung eines Führers der Aufständischen vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde eine Namensliste der zukünftigen griechischen Regierung sowie eine Aushebungsliste vorgefunden.

Die Köpfe der letzten Romanows.

Aus einem in Wladimiroff vor kurzer Zeit erschienenen Büchlein des Generals Dietrich, Mitarbeiter des Admirals Koltschak, veröffentlicht der „Matin“ einige Dokumente, die sich auf den Tod der Zarenfamilie beziehen. Dietrich wurde von Koltschak beauftragt, in Jekaterinburg Nachforschungen über das Ende der Romanows anzustellen. Der General kam einem gewissen Golefschelow auf die Spur, der, unmittelbar nach Ermordung der Zarenfamilie, mit drei großen Kisten nach Moskau reiste, um die „wichtigen Beweismittel“ der Tscheka zu übergeben. In diesen Kisten, die als „Munition“ aufgegeben waren, fanden sich mehrere Gefäße mit reinem Alkohol gefüllt; und darin waren die sachmännisch präparierten Köpfe des Zaren, seiner Gattin und der Kinder aufbewahrt.

Golefschelow überbrachte die Gefäße seinem Auftraggeber Swerdlow. Er schrieb einem Fremden: „Wenn die Konterrevolution in Rußland siegen sollte, so werden wir nach Amerika gehen und dort mit den Köpfen in Spiritus ein Bombengeschäft machen.“



Richard George mit Frau und Tochter in Amerika.

Vor dem Generalstreik.

Eisenbahn, Zufuhrbahn und Straßenbahn stehen gleichfalls still. — Heute kommen zwei Minister nach Lodz.

pap. Gestern fand um 10 Uhr vormittags in den Räumen der Bezirkskommission der Fächverbände eine Sitzung der Streikkommission statt. Zunächst wurde über die Streiklage Bericht erstattet. Aus dem Bericht ging hervor, daß der Streik, der gleichfalls die Umgegend erfaßt hat, immer weitere Kreise zieht. Auch die Metallindustrie, die Strumpfwirker und Trikotagearbeiter sind in den Ausstand getreten. Sodann wurde über die Frage der Bekanntgabe des Generalstreiks beraten. Doch wurde in dieser Angelegenheit kein Beschluß gefaßt, da hierin allein die Streikkommission entscheiden kann. Auch die Vertreter des Elektrizitätswerks und der Gasanstalt ergriffen das Wort und erklärten, daß die Arbeiter der genannten Institutionen vorläufig eine abwartende Haltung einnehmen, im Falle einer Nichtberücksichtigung der Forderungen durch die Industriellen sich aber dem Streik anschließen würden. Zum Schluß wurde folgende Entschließung angenommen: Da die Streikkommission der Ansicht ist, daß die Forderungen der Arbeiter unbedingt berücksichtigt werden müssen, stellt sie fest, daß sie, falls es auf der Konferenz zwischen den Arbeitern und Industriellen zu keiner Einigung kommen sollte, ihre Forderung zurückzieht, den Streik verschärft und die Forderung stellt, die Löhne nach dem Fortkriegsmaßstab zu regeln.

bip. Gestern um 1/2 12 Uhr fand eine Konferenz zwischen den Industriellen und der Streikkommission statt. Herr K. J. J. erklärte im Namen der Arbeiter, daß die ihre bisherige Forderung aufrechterhalten und zu ihrer Inbetriebsetzung der Fabriken für 8 Tage in der Woche hinzuzufügen. Ing. Kumpel erwiderte darauf, daß die Erfüllung dieser letzten Forderung nicht von den Industriellen abhängt, denn man könne niemand zwingen den Betrieb seiner Fabrik an 6 Tagen in der Woche aufrechtzuerhalten, wenn er — was jetzt der Fall ist — seine Möglichkeit hat, die erzeugte Ware zu verkaufen. Was die Frage der allmählichen Regelung der Löhne anbelangt, so könne hierüber nur die Regierung eine Entscheidung treffen. Hinsichtlich der Lohnerhöhung erklärten die Industriellen, daß sie jetzt 30 Prozent und bei der nächsten Lohnzahlung noch weitere 10 Prozent gewähren könnten, was insgesamt 40 Prozent Aufbesserung ausmachen würde. Darauf erwiderten die Arbeitervertreter, daß sie von dem Mindestmaß ihrer Forderungen — d. h. 122 Prozent — unter keinen Umständen abwichen und infolge des ablehnenden Standpunkts der Industriellen den Streik fortsetzen werden.

bip. In der Nacht von Donnerstag zu Freitag fand eine Versammlung der Straßenbahnangestellten statt, auf der einstimmig beschlossen wurde, sich der Streikbewegung der Textilarbeiter anzuschließen und außer den von den Textilarbeitern gestellten Forderungen, Kleidungsstücke für die Kanal- und Werksstättenarbeiter sowie die Weichensteller zu fordern.

bip. Gestern fand eine Sitzung der Verwaltung des Fächverbandes der Angestellten des Elektrizitätswerks statt, auf der in der Angelegenheit eines etwaigen Beitritts zum Streik der Textilarbeiter beraten wurde. Es wurde beschlossen, sich in dieser Angelegenheit an die Generalversammlung der Angestellten, die heute stattfindet, zu wenden.

bip. Die Angestellten der Gasanstalt erklärten gestern in der Angelegenheit einer etwaigen Unterstützung der Streikaktion der Textilarbeiter. Den endgültigen Beschluß in dieser Angelegenheit wird die Verwaltung fassen. Die Mehrheit der Angestellten ist für einen Streik.

bip. Die Hauptverwaltung des Klassenverbandes erhielt ein Schreiben nachstehenden Inhalts: „Die Zwischenhandelskommission der Büroangestellten, die alle in Lodz bestehenden Handels- und Büroangestelltenverbände repräsentiert, bringt den um eine Besserung ihrer Lage kämpfenden Arbeiter ihre tiefsten Sympathie zum Ausdruck und erklärt sich bereit, die Streikaktion der Textilarbeiter nötigenfalls zu unterstützen.“

bip. In der vorgestrigen Sitzung des Stadtrats wurde ein Dringlichkeitsantrag der Stadtratsfraktion des „Bund“ folgenden Wortlauts angenommen: Angesichts dessen, daß die ungeheure durch den Sturz der polnischen Mark verursachte Preissteigerung die Lage der Arbeiter schwer untragbar gemacht hat, die von den Arbeitern geforderte 122proz. Lohnerhöhung und die wöchentliche Regelung der Löhne von den Industriellen abgelehnt wurde und die Arbeiter dadurch gezwungen worden sind, in den Ausstand zu treten, unterstützt der Stadtrat die gerechten Forderungen der Arbeiter und fordert den Magistrat auf, bei den Regierungsfaktoren Schritte zu unternehmen, um die Industriellen zur Annahme dieser Forderungen zu nötigen.

bip. Zum Zwecke der Beilegung des Streiks treffen heute vormittag um 10 Uhr die Minister Sybilowski (Industrie und Handel) und Smólski (Arbeit) in einem Sonderzuge auf dem Kaiserhof Bahnhof ein.

Am 25. d. M. fand wie bereits kurz berichtet, im Handels- und Industrieministerium eine Konferenz mit Vertretern der Industriellen statt, an der auch der Generaldirektor der Polnischen Bundesbank, Herr Rybicki, der Direktor des Kreditdepartements beim Finanzministerium Herr Makowski und der Leiter der Lodzger Zweigstelle der Bundesbank, Herr Czerwikowski teilnahmen. Der Zweck der Konferenz bestand darin, sich darüber schlüssig zu werden, auf welche Weise die Frage der staatlichen Unterstützung für die Lodzger Textilindustrie zu regeln sei, damit die Gefahr der Arbeitslosigkeit vermieden und der Streik beigelegt wird. Nach einer ergebnislosen Aussprache wurde bestimmt, daß die Kredite für die Lodzger Unternehmen gemäß dem Vertragsgang der Mark erhöht werden sollen, und zwar zu Bedingungen, die das Finanzministerium in diesen Tagen ausarbeiten wird. Jedenfalls muß bemerkt werden, daß der Diskontsatz dieser Kredite hoch sein wird und die Wechsel nur auf einen kurzen Termin laufen werden. Auf der Konferenz wurde festgestellt, daß die Käufe der Lodzger Industrie im Ausland die Höhe von 8 Millionen Dollar monatlich erreichen, während die der Lodzger Industrie erteilten Kredite zwischen 1 und 1 1/2 Millionen Dollar schwanken. Staatliche Kredite werden nur denjenigen Unternehmen gewährt werden, die zumindest in dem bisherigen Umfang weiterarbeiten und auf keine Einschränkung der Zahl der Arbeitstage oder Arbeiter eingehen werden. Was die Erteilung von Regierungsaufträgen für die Lodzger Industrie anbelangt, so wird das Industrieministerium über sämtliche Aufträge der Regierung für die Textilindustrie eine genaue Kontrolle ausüben, die nur, allerdings unter Konkurrenzbedingungen, denjenigen Lodzger Fabriken erteilt werden können, die ihren Betrieb mindestens in dem bisherigen Umfang aufrechterhalten werden.

Die Handels- und Industriekommission des Sejm beriet am 25. d. M. über den Antrag der Polnischen Sozialistischen Partei und der Nationalen Arbeiterpartei in Sachen der Krise in der Lodzger Textilindustrie. In der Sitzung nahmen der Handels- und der Arbeitsminister teil. Nach der Aussprache ergriff der Handels- und Industrieminister das Wort, der u. a. erklärte, daß die Verbehalten der Kredite in ihrer bisherigen Höhe, d. h. in einer Höhe des sechsten Teils des Monatsumsatzes der Textilindustrie, der 8 Millionen Dollar ausmacht, unbedingt nötig sei, ebenso die Erteilung von Regierungsaufträgen an die Industrie. Die Regierung wendet alle Mittel an und bietet ihren ganzen Einfluß auf, um in Zukunft der Produktion freien Lauf zu lassen und sie vor plötzlichen Einschränkungen zu bewahren. Die Angelegenheit der Erweiterung der Auslandsmärkte ist keine Frage, die man sofort, auf der Stelle regeln kann. Den einzigen Weg hierfür bieten die Handelsverträge, die bereits mit einer Reihe von Staaten abgeschlossen wurden.

Der Arbeitsminister stellte fest, daß der niedrige Tageslohn im Verein mit der Einschränkung der Arbeitstage allerdings für die Lodzger Arbeiter eine schwere Lage schafft. Dazu trägt gleichfalls die Annahme von Arbeitern auf einige Tage und deren nachherige Entlassung ohne Beachtung der Kündigungsfrist bei, die sonst bei ständiger Arbeit verpflichtet. Der Minister wird daher angefleht, dessen in den Sejm einen Gesetzentwurf, der besonders die Frage der Arbeitskündigung regeln soll, einbringen. Als ungemein dringend erachtet die Regierung auch die Angelegenheit der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.

Weiter führte der Minister aus, daß man die Vertriebsbeschränkung nicht grundsätzlich den bösen Willen den Industriellen zuschreiben könne. Die Hauptsache sei mehr in der allgemeinen traurigen Finanzlage und in dem Mangel an Umlaufmitteln zu suchen. Daher sei auch die Kreditaktion der Regierung unerlässlich. Bezüglich der Besserung der Lebensbedingungen habe er die Absicht, den Weg einer Verständigung einzuschlagen und den guten Willen der Industriellen zu ermitteln. Die weitere Aussprache wurde für den 26. d. M. verlagert.

Die Handels- und Industriekommission des Sejm beendete gestern ihre Beratungen über die Anträge in Sachen der Krise in der Textilindustrie. Nach der Aussprache wurde folgende Entschließung angenommen: Der Sejm fordert die Regierung auf, 1. sofort

Keine Probe ist gefährlich, zu der man Mut hat.

Goethe.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wenn du wüßtest, Klaus, wieviel schlaflose Nächte mir Ruths krankhafte Vorliebe für das Theater schon bereitet hat!“ sagte Gräfin Tambach in weinerlichem Tone. „Du wirst dich mehr daran gewöhnen müssen, Tante! Mein Entschluß, zur Bühne zu gehen, steht fest!“

„Ruth, dazu kann ich unmöglich meine Zustimmung geben!“ entschied Klaus sehr ernst.

„Bittend legte sie ihm die Hände auf die Schultern.“

„Warum nicht, Klaus? Ich habe doch kein Heim. Du wirst bald heiraten, und hier bleibe ich nach dem, was Tante mir heute mittag gesagt hat, nicht eine Nacht mehr! Eine „Dagabundin“ soll ihre Behausung nicht entweihen!“

Gräfin Tambach bekam beinahe einen Weinkrampf vor Zorn; sie warf Ruth Undankbarkeit, Mangel an Takt und Anstand vor. Am liebsten hätte sie jede Verbindung mit den Wallbrunn gelöst, da Klaus sich auf die Seite der Schwester stellte.

Wie ein Blitzstrahl durchfuhr es Klaus. Sollte sich hier die Möglichkeit geben, das Band, das ihn mit Ellen verknüpfte, zu lösen? Dann war er wieder frei!

Aber ein Blick in Ellens tränenfeuchte Augen ließ ihn den Gedanken weit von sich weisen. Er schämte sich fast, so gedacht zu haben.

„Ich sehe, wie aufgeregt du bist, Tante. Damit du wieder zur Ruhe kommst, halte ich es für richtig, daß Ruth dein Haus verläßt. Ich werde morgen mit ihr nach Althof fahren, das ist in einiger Tagen übernehme.“

In ihrem Zimmer schloß er Ruth in die Arme und machte ihr in sanfter Weise Vorwürfe über ihre Handlungsweise.

„Ach, Klaus, wenn du wüßtest, wie es in mir aussah! Meine Nerven waren zum Reißen gespannt. Ich war gestern abend wie in einer Hypnose. Aber ich be-reue diesen — ich gestehe es offen zu — abenteuerlichen Schritt nicht, hier an dieser kleinen Bühne konnte ich ihn auch wohl wagen. Nun hat mir der Erfolg meinen Lebensweg deutlich vorgeschrieben — ich werde mich um ein Engagement bemühen!“

„Das verbiete ich Dir ganz entschieden. Eine Ruth Wallbrunn gehört nicht auf die Bühne.“

„Dein Stolz auf unseren Namen ist in unserer jetzigen Lage ganz unangebracht, lieber Klaus, und ich will dein schweres Leben nicht noch mehr belasten mit der Sorge um mich! Du heiratest bald eine arme Frau. Ellen bringt dir doch nichts zu — nur eine unangenehme Schwiegermutter!“ sie lächelte bitter.

Gegen alle seine Vorstellungen und Bitten war sie taub. „Laß mich, Klaus, ich werde meinen Weg schon gehen!“ sagte Ruth mit unbeugbarer Entschlossenheit.

„Das eine will ich dir versprechen: wenn ich enttäuscht werde, komme ich zu dir! Es ist mir ein beruhigendes Bewußtsein, diese Zuflucht zu haben.“

Sie legte die Arme um seinen Hals und sah ihm liebevoll in die Augen. „Jetzt frage ich dich; Nicht wahr, zwischen uns bleibt alles beim Alten, trotzdem ich mich dir nicht füge?“

Klaus strich zärtlich über ihr Haar. „Ja, Ruth! So fliege denn in die Welt hinaus! Ich bin ruhig, weil ich weiß, daß du dir die Schwingen rein erhaltst wirst!“

7. Kapitel.

Frau Ellen von Wallbrunn sah nach dem Ofen, in dem ein lustiges Feuer brannte. Vortorglich schob sie noch einige Buchenklöße hinein, die bald von dem gierigen Element erfaßt wurden. Dann holte sie aus dem Schlafzimmer die Hausjuppe und die Hausschuhe ihres Mannes, die sie in die Nähe des Ofens stellte.

Den bereits gedeckten Tisch überflog sie mit prüfenden Augen und schob den kleinen Schneeglöckchenstrauß

näher nach dem Platz des Gatten. Die Lampe goß ihr mildes Licht über das weiße Tuch, und ihr matter Schein blinkte in dem alten Familiensilber auf. Es sah sehr gemütlich aus in dem großen, aber ziemlich niedrigen Zimmer, dessen gefaltete Decke den behaglichen Eindruck noch verstärkte. Früher war es das Jagdzimmer gewesen, Klaus hatte den Raum jedoch als Eszimmer bestimmt. Allzuviel Platz war in dem Gutshaus von Althof nicht, aber das junge Paar hatte alles zweckmäßig und praktisch eingerichtet, und Ellen besaß die echte weibliche Gabe, die Räume behaglich auszustatten, ohne daß es große Unkosten verursachte.

Jetzt setzte sie sich in den Lehnstuhl, der neben dem mächtigen, grünen Kachelofen stand und wartete auf Klaus.

Klaßchend pritschte der Sturm den Regen gegen die Fenster. Er heulte um das Haus und verfiel sich in den Kaminen, daß es unheimlich klang und Ellen öfter erschrocken aufsaufte. Bei solchem Wetter mußte ihr armer Mann nun draußen sein. Seit acht Tagen regnete und stürmte es unaufhörlich, so daß die Männer immer ängstlicher wurden und täglich nach dem Flusse gingen, der schon bedenklich angeschwollen war und seine breiten Fluten in rasendem Laufe durch das Land wälzte.

Wie Klaus sich um die anderen sorgte. Wenn wirklich ein Unglück eintrat, so würde Althof gar nicht davon betroffen, aber das Dorf Birkenfelde war dann verloren! Es war die alte Anhänglichkeit, die ihn mit den Leuten fürchten und hängen ließ.

Ellen war stolz auf ihren Gatten, ihre Liebe hatte sich noch mehr vertieft und verinnerlicht. Ihr Leben war nur noch ein Leben in ihm; ein stilles Fragen nach seinen Wünschen, ihre ganze Persönlichkeit war in ihm aufgegangen. Ein Vierteljahr war sie nun schon seine Frau und wie ein schöner Traum erschienen ihr die Tage an seiner Seite.

Jetzt hörte sie ihn kommen; schnell sprang sie auf und eilte hinaus auf die Diele, ihm entgegen. Er triefte vor Nässe. (Fortsetzung folgt.)

Schritte zu einer Beilegung der Krise in der Industrie zu unternehmen, 2. die Zentren der Textilindustrie mit Mehl und anderen Lebensmitteln zu versorgen, 3. den Magistraten und Koopeativen in den Textilindustriengebieten entsprechende Kredite zum Einkauf von Brennmaterial und Lebensmitteln zu erteilen, 4. gegen das Gefährden des Schutzes der Arbeit einzuhelfen, besonders über die Arbeitszeit, die Nachtarbeit der Frauen und die 14-tägige Kündigungsfrist. Außerdem nahm die Kommission eine Entscheidung an, in der die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Notwendigkeit einer Entwicklung des Exports gelenkt wird.

hlp. Der zweite Streiktag nahm ebenso wie der erste einen ruhigen Verlauf. In einigen Fabriken, in denen vorgestern noch gearbeitet wurde, wurde gestern die Arbeit niedergelegt. Die Hauptverwaltung des Klassenverbandes zog Nachrichten über die Lage in der Umgebung ein. Aus Byrdow traf die Nachricht ein, daß falls der Streik sich in die Länge ziehen sollte, der Generalstreik proklamiert werden würde. Technische Meldungen sind aus Bawierce, Dorkow, Tomaszow und anderen Städten eingelaufen.

Der Eisenbahnverband und der Verband der Postangestellten wandten sich an die zuständigen Ministerien mit der Forderung, binnen 24 Stunden eine verbindliche Antwort auf die Forderung von den Eisenbahnern und Postangestellten gestellten Forderungen zu erteilen. Von der Antwort der Regierung wird es abhängen, ob die erwähnten Verbände den Generalstreik proklamieren oder nicht.

hlp. Infolge des Streiks der Lokomotivführer des Lodzer Eisenbahnknotenpunkts fand gestern eine allgemeine Versammlung der Eisenbahner statt, auf der beschlossen wurde, den Streik auf alle Eisenbahnen auszuweiten. Sämtliche Eisenbahnbeamten haben den Dienst verlassen, mit alleiniger Ausnahme der Bürobeamten, die die Lokomotiven anfertigen sollen. Infolge dieses Beschlusses erstarb gestern mittag auf dem Lodzer Knotenpunkt jegliches Leben.

Wie aus Bemberg berichtet wird, ist die Streiklage bisher unverändert. Die Lokomotivführer in Rozwadow haben sich den Streikenden angeschlossen. Die Eisenbahnangestellten vom Jahrgang 1882 aufwärts wurden militarisiert.

Im Zusammenhang mit dem Streik der Lokomotivführer wird berichtet, daß die Streikenden in manchen Ortschaften gegenüber denjenigen, die ihren Dienst ausführen, Terrorakte verüben. So bewarfen die Streikenden in Stanislawow eine Lokomotive mit Steinen und auf der Linie zwischen Sigola und Dzielica wurde gleichfalls ein Eisenbahnzug mit Steinen beworfen, wobei der Zugführer schwere Verletzungen davontrug.

Auch auf der Linie Dzielica—Dawidow wurden von einem diensttuenden Soldaten auf den Schienen Hindernisse angebracht, die sofort entfernt wurden. Heute morgen gegen 4 Uhr entgleiste aus unbekannter Ursache bei Szalowa eine Lokomotive und der Güterwagen Nr. 802. Menschen kamen zum Glück nicht zu Schaden.

Vorgestern fand in Krakau eine Versammlung der Postbeamten statt, auf der beschlossen wurde, in den Ausfall zu treten. Im Sinne dieses Beschlusses haben alle Postbeamten die Arbeit bereits niedergelegt. Die Telephon- und Telegraphenangestellten haben sich bis auf weiteres der Streikbewegung nicht angeschlossen.

Nachrichten aus Krakau zufolge hat dort der Poststreik infolge einer Aenderung erfahren, als sich ihm auch die Briefträger und niederen Postbeamten angeschlossen. Die Büros, in denen Postsendungen aufgenommen und ausgefolgt werden, wurden geschlossen. Das Postamt ist von Polizei umstellt.

Lokales

Sob., den 27. Oktober 1923.

Der Typhus.

Winke für den Laien.

Von Dr. med. Hans Hennig-Danzig.

Der jetzt in Lodz ganz gewaltig um sich greifende Typhus ist eine Erkrankung des Darmes, die durch einen für das unbewaffnete Auge unsichtbaren Erreger, den Typhusbazillus, hervorgerufen wird. Ein weit verbreiteter Irrtum, der sich in vielen Volks-Gesundheitsbüchern findet, ist es, anzunehmen, daß der Typhus stets mit Durchfall oder gar mit Brechdurchfall beginnt. In einer großen Zahl von Fällen (29 von 100) ist der Stuhlgang normal, in manchen (16 von 100) besteht sogar Stuhlverstopfung. Wie erkennt der Laie nun, ob es sich bei einem Erkrankten nur um eine leichte Erkältung oder Magenverstimmung handelt, oder ob er unter Typhusverdacht erkrankt ist und daher sofort ein Arzt herangezogen werden muß? Das ist oft nicht leicht. Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, allgemeine Mattigkeit und Krankheitsgefühl bestehen bei beiden Arten von Erkrankung. Den Durchfall als das wichtigste Erkennungszeichen für Typhus anzusehen, ist, wie wir schon hörten, ein Irrtum. Da ist das sicherste Zeichen die Fiebermessung. Ein Fieberthermome-

ter sollte überhaupt in jedem Haushalt vorhanden sein. Hat nun ein Kranker ein bis zwei oder mehr Tage lang 38 oder 39 oder gar 40 Grad Fieber (auch morgens!), so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es sich um eine schwere Erkrankung handelt und sofort ein Arzt heranzuziehen ist. Damit soll nicht gesagt sein, daß der Typhus nicht auch mit geringeren Temperaturen beginnen kann. In den weitaus meisten Fällen wird sich jedoch ein dauernd hohes Fieber zeigen. Hierzu gesellt sich meistens starker Kopfschmerz, auch Rückenschmerzen sind nicht selten. Husten, Verschleimung, allgemeine Mattigkeit, die sich oft zu Schläfrigkeit, Benommenheit, Phantasieren steigert, sind weitere Anzeichen. Typhus heißt ja Nebel. Die Kranken machen oft (nicht immer) den Eindruck, als seien sie „benebelt“, von einem dichten Nebel umhüllt.

Wie schütze ich mich nun vor der Ansteckung bei einer Epidemie, besonders, wenn in meiner näheren oder weiteren Umgebung schon Typhuserkrankungen vorgekommen sind? — Der Typhus ist eine ausgesprochene Schmutzkrankheit. Seine Übertragung geschieht in den meisten Fällen durch verunreinigtes Wasser; auch mit Typhusbazillen verseuchte Milch oder andere Lebensmittel kommen in Frage. Sind schon Fälle von Typhus in der Nähe vorgekommen, so geschieht die Übertragung auch direkt von Mensch zu Mensch. Die Typhusbazillen finden sich nämlich bei den Kranken vornehmlich im Stuhl, Urin, Schweiß und Blut. Da nun die behördlichen Maßnahmen (Desinfektion, Absonderung der Kranken) erst eintreffen, wenn der Arzt nach den notwendigen Untersuchungen Anzeige erstattet hat, hat der Typhuskranke fast immer schon tagelang ansteckungsfähige Absonderungen ausgeschieden, bevor der behördliche Schutz in Kraft tritt. Auch gibt es Leute, sogenannte Bazillenträger, die lange Zeit oder dauernd Typhuskeime ausscheiden, ohne selbst krank zu sein. Daher ist bei einer Typhusepidemie erstes Erfordernis peinlichste Sauberkeit. Man genieße Wasser, Milch und andere Lebensmittel (Obst!) nur im gekochten Zustande, nehme auch zum Reinigen der Kochgefäße und der Wäsche nur einwandfreies Wasser. Wenn man mit dem Stuhl, Urin, Schweiß oder Blut eines auch nur entfernt Verdächtigen zu tun gehabt hat, reinige man sich die Hände mit heißem Wasser, Seife und Nagelbürste, und spüle sie darauf in Lysollösung (ein Eßlöffel auf eine Schüssel Wasser) gründlich ab. — Die Absonderungen eines Typhusverdächtigen oder -Kranken müssen vergraben, nicht an beliebiger Stelle weggeworfen werden, seine Bett- und Leibwäsche muß gekocht werden.

Ist ein Familienmitglied erkrankt, so empfiehlt sich für alle Hausgenossen die Typhusimpfung. Die geringen Unannehmlichkeiten dieser Impfung (gelegentlich Schmerzen oder leichter Temperaturanstieg) sind eine Kleinigkeit im Vergleich zu dem sechs Monate dauernden sicheren Schutz gegen diese tückische Krankheit.

Gestern vor-mittag fand auf Anregung der Gesundheitsabteilung des Magistrats eine Konferenz in der Angelegenheit der Bekämpfung der Typhusepidemie statt. Dr. Starynski erläuterte über den gegenwärtigen Stand der Typhusepidemie in Lodz Bericht. Aus diesem Bericht ging hervor, daß der Herd der Unterleibstyphepidemie der nördliche Teil unserer Stadt bildet, von wo aus sie immer mehr auf das Stadtzentrum übergreift. Am meisten bedroht ist die Fiegersstraße, wo in den Häusern 42 bis 50 im Oktober allein 15 Typhuserkrankungen festgestellt wurden. Die Hauptursache der Krankheit ist der außerordentlich gesundheitsgefährliche Zustand, der in diesen Häusern herrscht. Nach längerer Aussprache wurde man sich darüber einig, daß zweck wirksamer Bekämpfung der Epidemie vor allen Dingen die Ursachen für die Verbreitung derselben festgestellt werden müssen. Es wurde demnach beschlossen: das Wasser, die Milch und ähnliche von den Kranken genossenen Produkte einer genauen Analyse zu unterziehen. Des weiteren wurde beschlossen, belehrende Vorträge über die Ursachen der Typhusepidemie zu halten und Aufrufe an die Bevölkerung zu erlassen.

25jähriges Kirchweihjubiläum. Uns wird geschrieben: Am 1. November feiert die evangelische Kirche zu Michalow bei Bialystok das 25jährige Bestehen ihrer Kirche. Alle ehemaligen Angehörigen dieser Gemeinde, sowie auch Freunde und Gönner werden gebeten sich an dieser Feier zahlreich zu beteiligen. Für Kost und Unterkunft wird gesorgt.

Im Austrage der Michalower evang. luth. Gemeinde.
I. Doberstein cand. theol.

Fahnenweihe des Musikvereins „Stella“. Der heutige Sonnabend und der morgige Sonntag haben für unseren Musikverein „Stella“ eine große Bedeutung. Dieser Verein begeht bekanntlich die Weihe einer neuen Fahne und hat hierfür nachstehendes Programm entworfen: Heute abend 8 Uhr Kommerz für die eingeladenen Vereine im Feuerwehrsaal in der Konstantiner Straße 4 mit musikalischen und humoristischen Vorträgen. Am Sonntag früh 7 Uhr versammeln sich die geladenen Vereine mit ihren Bannern zum Ausmarsch im Lokale der „Stella“ in der Stenkiwiczstr. 54. Nach vollzogener Weihe der Fahne in der Heilig-Kreuzkirche und St. Johanniskirche wird sich der Festzug unter Teilnahme aller hiesigen Feuerwehrkörper durch die Swangelica- und Petrifawer Straße nach dem Feuerwehrdepot in der Konstantiner Straße 4 begeben, wo zunächst eine photographische Aufnahme aller Teilnehmer gemacht wird. Am Nachmittag findet in den Sälen daselbst ein Ball statt, mit vorangehenden Musik-

und humoristischen Vorträgen. Die Verwaltung des Vereins hat nichts unterlassen, um den Teilnehmern Schönes und Gutes zu bieten.

Gegen die Konkurrenz der Ausländer. Innenminister Dr. Skrzyski hat allen Wojewoden angeordnet, im Laufe eines Monats statistisches Material über die Zahl der in Polen wohnenden Ausländer zu sammeln. Auf Grund dieses Materials sollen besondere Verordnungen betreffs der Zentren, in denen das ausländische Element, wie Deutsche (!) oder Tschechen eine für die inländischen Arbeitskräfte unerwünschte Konkurrenz schaffen.

hlp. Gebührenreduzierung. Die Schlachthofgebühren wurden auf 130 000 M. für Bleh bis 150 Kg. Gewicht, auf 160 000 M. bis 250 Kg. und auf 230 000 M. bis 325 Kg. erhöht. — Der Magistrat hat die Abgabengebühren auf 31 000 M. bzw. 25 000 M. erhöht. — Die Marktandagebühren wurde auf 8000 M. für 1 Quadratmeter, auf 20 000 M. für ein einspannigen und auf 30 000 M. für einen zweispännigen Wagen erhöht. — Die vom städtischen Profektorium erhobenen Gebühren wurden erhöht. Für einen Gerichtsbesetzung sind 200 000 M., für eine klinische Sezierung 150 000 M. zu zahlen.

pap. Den Handschuhstickern wurde eine 420 Proz. Lohnerhöhung bewilligt.

Neue Stempelmarken. Mit dem 2. November werden neue Stempelmarken zum Werte von 1000, 2000, 3000 und 5000 M. in Verkehr gebracht werden. Die 1000 M.-Marken und 5000 M.-Marken sind von oranfarbener, die 2000 M.-Marken von hellblauer, die 3000 M.-Marken von dunkelblauer Farbe.

Spende. Uns wird geschrieben: Jüngsten des Waisenhauses wurden durch die Verwaltung des Waisenhauses vereins „Konfobia“ auf Veranlassung des Herrn Edmund Sobel drei Millionen Mark überreicht. Für diesen Dank dem geehrten Herrn Spender, Pastor J. Dietrich.

Herr Pjotr Rigo, der berühmte Geiger, tritt am 30. d. Mts zum letzten Mal im Birtu-Saal auf. An diesem Tage findet ein Ehren- und Abschiedsabend statt. Dank seinem Spiel hat Pjotr Rigo sich eine stattliche Anzahl von Verehrern in unserer Stadt erworben, die es sich sicherlich nicht entgehen lassen werden, ihn vor seiner Abreise noch einmal zu hören. — Am 31. findet keine Vorstellung statt, während am 1. November ein neues Programm zur Geltung gelangt.

Kunst und Wissen.

Das Wohltätigkeitskonzert in der Teintatalkirche. An O-Gewerken werden zu Gehör gebracht: Johann Sebastian Bach Präludium et Fuga in G-moll (große), Carl Platti, ebenfalls früherer Organist an der Teintatalkirche, das große Virtuosenstück „Sonata in G-moll“. Ferner: Max Reger: Basso ostinato (einakter Reger), v. Gilmant „Invocation“. Das Madrigal-Quartett singt Werke von Comelli, Hiller, Haßler.

Die nächsten Konzerte des Lodzer Philharmonischen Orchesters. Uns wird geschrieben: Das 5. große Abonnementskonzert unter der Leitung von Grzegorz Fitelberg und unter Mitwirkung der berühmten Geigerin Witk v. Roiglaender findet Dienstag, den 30. d. M., um 8 1/2 Uhr, in der Philharmonie statt. Zur Aufführung gelangen: Es-dur Konzert von Bach und das unsterbliche Konzert v. Mendelssohn. — Heiße Werke, mit welchen diese hervorragende Solistin die größten Triumphe feiert. Dr. Fitelberg bringt v. a. das herrliche symph. Poem von Glasunow „Das Meer“ zur Aufführung.

Im 4. Volksfrühlingskonzert am 28. d. M., (Symph. Matinee), tritt als Solist der bestbekannte Geiger und Pädagoge Prof. Feliz Wilsenbera auf. Dieser hochtalentvolle Künstler bringt das A-dur Konzert v. Mozart mit Orchesterbegleitung zur Aufführung. Am Dirigentenpult — Dr. Theodor Ryder, der u. a. die allgemein beliebte Suite Peer Gynt Nr. 1 von Grieg leitet. Anfang: genau 12 1/2 Uhr.

Karten zu den obigen Konzerten sind in der Philharmonie an der Kasie Nr. 2 erhältlich.

Dauert gegen Stenkiwicz. Der bekannte französische Schriftsteller Léon Daudet veröffentlicht in dem royalistischen Blatt „L'Action Française“ einen Artikel unter der Überschrift „Ein Typhus des unerbittlichen Erfolgs“, in dem er Stenkiwicz als weltberühmt gewordenes Werk „Quo Vadis?“ bespricht. Nach Ansicht des Verfassers ist „Quo Vadis?“ die oberflächliche Kopie des gleichfalls oberflächlichen Plauderschen „Solomono“, ein „erschreckendes Nihil“, „Die Arbeit eines Gymnasialisten aus der 4. Klasse“ u. s. f. Die Ursache des Erfolges, dessen sich „Quo Vadis?“ erfreute, sei weiter nichts als eine politische Intrige der Antiklerikalen, die durch dieses Werk nachweisen wollten, wie liberal sie seien, daß sogar christliche Motive ihre Unterfütterung finden! Weil Walbrd-Rouffeu nach dem Rezipie Blamards Rom den Kampf ansetzte, habe die Firma Nathanson schlauerweise beklommen, einen christlichen Roman herauszugeben, um den Geisteshorizont der Religionslosen zu raktieren. „Und so oberflächlich war die Epoche des „Quo Vadis“ n. 19. Jahrhunderts!“ — schreibt Daudet — „daß es niemand wagte, gegen das „Quo Vadis?“ heftigste Kritik auszuüben. Wenn ich auch den Verfasser von „Quo Vadis?“ überhaupt nicht kannte, so kann ich hier doch feststellen, daß er von literarischem Gesichtspunkte aus einer der oberflächlichsten und unbedeutendsten Schriftsteller ist, welche das gebauerte 19. Jahrhundert hervorgebracht hat.“

Der deutsche Buchmarktschlüssel beträgt jetzt 10 Milliarden Reichsmark.
Ein bedeutungsvoller archäologischer Fund. Professor Schulten fand bei Grabungen am Grabmal der hiesigen Ring mit Schrift in unbekanntem Alphabet. Vielleicht ist es Etruskisch.

Vom Film.

Der Film spricht.

Ein Triumph deutscher Technik.
Am Scherersaal in Berlin erlebten die Zuschauer ein Wunder: Schwarze über die Leinwand huschende Schatten streiften den Wand und sprachen mit lebendigen Tönen. Ein Stier kämpfte seinen Feind, den Menschen, auf dem Boden und jeder Aktion der Schere folgte aus dem Bild Schwarzwitz der Führer flatterte durch die hellste Fläche und gedehnte mit der unerschütterten Stimme des Lebens. Das Bild hat Sprache gewonnen. Die schwebende Schattenwelt fand das Organ, zum Ohr zu sprechen, wie sie dem Auge ihre Erscheinung so offenbart. Nicht nur die Farbe, um das Leben in seiner Bewegtheit und plastischen Fülle im Bild abgepflegt neu erleben zu lassen.

Deutsche Technik ist es, die dem toten Bildleben den lebendigen Atem einbläst. Drei deutsche Erfinder, Joseph Mascotte, Hans Bock und Dr. Josef Engl, lösten das Problem, um das sich tausende Köpfe in allen Weltteilen bewegt haben. Sie fanden das Mittel, den Ton auf die photographische Platte zu bannen und den in Licht umgewandelten Schall wieder hörbar zu machen. Aus dem Filmstreifen löst das „Tonbild“ in einer schmalen, gelblich-rosa Linie den Ton aus dem Bild her. Es ist ohne irgend welche Hilfsmittel, wie bei der Phonographenplatte als gewöhnliches Bild, in den Streifen kopiert. Der Lichtstrahl, den der Streifen beim Vorrollen je nach der Dichtstärke durchläßt, ist elektrische Schwingungen aus und diese erzeugen auf einer neuartigen Schallplatte den laut hörbaren Ton.

Die Bilder, die Dr. Arthur Curtz im Scherersaal vorführen konnte, sind sprechend eindrucksvoll. Ein Kampf einer Fledermaus gegen einen aus dem Bild so munter und deutlich wie in der Wirklichkeit. Ein Tierstimm-Imitator läßt seine Krächze und Grunzlaute hören und muß die Zuschauer erschauern den Zuschauer nicht nur mit der Vollkraft ihrer Geräusche, sondern auch mit der Komik ihrer Mienen. Man hört den Instrumentalvirtuosen Kosa ein Duzend verschiedene Instrumente spielen, so klar und abwechslungsreich wie auf den Brettern der Scala. Dann kommt etwas besonders Häßliches: ein Vorfall. Gähner und Tandler werden gefoltert und kommen kurrend und gackernd angeflattert. Schafe blöken und Stöckchen rufen. Ein Rinderschrei jagt herbei, und die Vorführer flüchten in ein lustiges Lachen. Arthur Curtz verzerrt auf dem Bild „Der Wanderer nach Ost“ und Adolf Kleisler mit einem Orchester die Ringerzählung aus „Malkin der Meisen“. Zum Schluß erscheint der Veranstalter selbst auf der Leinwand, öffnet den Mund und dankt den Gästen für ihr „Aufmerksamsitzen“.

Etwas Unheimliches liegt in diesen sprechenden Bildern. Sie sind wie ein Geisterpakt, wie ein Wunder der dritten Dimension. Der akustische Film bringt Melodie und Sprache in ihrer vollen Reinheit mit den feinsten Schattierungen der Lautstärke heraus. Der Charakter des Tones kommt klar und schärfer zur Geltung als beim mechanischen Grammophon. Es ist ein Ruf nach dem deutschen Erfindergeist, dieses Werk zu schaffen zu haben.

Ein Schweizerisches Konsortium befaßt sich bereits mit der Ausbeutung dieser Erfindung, zu der über 180 Patente angemeldet wurden. In Berlin ist auch schon ein eigenes Laboratorium zur Herstellung der Filme eingerichtet worden.

Sport.

Verband der Turnvereine in der Wojwodschina.

Auf der letzten Gausewallungssitzung wurde beschlossen, das diesjährige Hallenfest am 17. November im Lodzer Sport- und Turnverein feierlich zu begehen. Die Turnvereine wurden aufgefordert, daran mit Sondervorführungen sowie mit 2—3 Mann am Rhythmus teilzunehmen. Das Meisterkassettieren (Stärkekamp) soll in Form eines Meisterkassettierkampfes in Polonaise ausgetragen werden, Tag und Zeit werden noch bekanntgegeben werden. Jeder Verein hat eine Mannschaft von 6 Mann mit einem Reservemann zu stellen. Sollte ein Verein oder dem anderen Verein nicht möglich sein, 6 Mann zu stellen, so wäre dann das Mindestmaß 4 Mann und ein Reservemann, zusammen 5 Mann, eine weitere Einschränkung wäre nicht zulässig. Die nächste Samstagswallung findet am 4. November im Turnverein „Domowa“, Tuzegasse 19, statt. In Frage kommt der Jahnplatz, je eine Übung am Rhythmus, Barren und Pferd, je eine Kletterübung und je eine Rhythmusübung am Rhythmus und Barren. Werblangpreis und eine Rhythmusübung, ferner eine Kunstübung von jedem Turner selbst zusammen gestellt, die Kunstübung muß 16 Bewegungen enthalten.

Neuer Weltrekord im Rhythmuschwimmen. Der Weltrekordschwimmer Kozłowski beteiligte sich in Gostynin an diversen Schwimmkonkurrenzen, wobei es ihm gelang, seinen von ihm selbst aufgestellten Weltrekord im Rhythmuschwimmen über 100 Meter (1:14,8) mit der neuen Zeit von 1:13,6 zu unterbieten.

Vereine und Versammlungen.

Der Rhythmusgymnastikverein „Jana“ feiert morgen um 5 Uhr nachmittags im Lokale des Lodzer Sports- und Turnvereins sein 16-jähriges Jubiläum. Ein überaus reichhaltiges und sorgfältig vorbereitetes Programm gelangt zur Vorführung. Während der Vortragsstunden wird ein eigenspieltes Orchester korymbieren. Auch ein Gladiatorskampf mit schönen Gewandstücken ist vorgesehen, jedoch das Zeitliche zu werden verspricht.

pap. Neue Vereine. Auf Beschluß des Lodzer Wojewoden wurden folgende neue Vereine und Verbände

in das Verzeichnis der Vereine mit einbezogen: die „Lodzer oymnastische Gesellschaft“, die hiesige Pfadfinderorganisation „Hajsmar-Jacat“ in Rakisch, der Gesangsverein „Zdrovie“ in Lodz, der jüdische Kochverband der Fleischhauer in Lodz, die Gesellschaft „Przytulisko dla dziesięć wyznania mojżeszowego“ in Lodz und der Verband der Rakischler in Lodz.

Aus dem Reich.

Neu. Notizie. Hauptgottesdienst. Am Sonntag, den 28. Oktober, wird Herr Pastor Schmidt im hiesigen Bethaus vormittags um 11 Uhr einen mit dem heiligen Abendmahl verbundenen Hauptgottesdienst abhalten.

Rudas-Pabionicka. Reformationssandacht. Am Montag, den 29. Oktober, wird Herr Pastor Schmidt im Bethaus des Herrn Gnaul abends um 7 Uhr einen Reformationssandacht abhalten.

Batery. Abendkurse für Erwachsene. Auf Wunsch einer Anzahl von Deutschen finden in den Räumen der deutsch-evangelischen Volksschule Abendkurse in deutscher Sprache für Erwachsene statt. Zum Vortrag kommen polnische und deutsche Sprache, sowie Rechnen. Anmeldungen nimmt täglich der Schulleiter, Herr A. Treichel, entgegen.

Handelskurse. Die Zahl der sich bisher Gemeldeten ist sehr gering. Es ist zu bedauern, wenn unter den deutschen Bewohnern von Zgierz so wenig Interesse für Bildungszwecke vorhanden ist. Folgende Herren haben sich bereit erklärt vorzutragen: A. Rakisch: Buchführung (2 St.), Dr. Kojan: Stenographie (2 St.), L. Schenkel: Polnische Sprache (2 St.), E. Kerber: Deutsche Sprache (2 St.), A. Brenner: Kaufmännisches Rechnen (1 St.), A. Treichel: Handelsgeographie (1 St.). Nach Wunsch der Besucher können einzelne Fächer ergänzt, bzw. neu eingeführt werden.

Warschau. Seltsame Eifersuchtstragödie. Vor einigen Tagen wurde in Warschau eine Frau von der Straßenbahn überfahren und getötet. Wie der „Przegl. Wiecz.“ jetzt erfährt, handelt es sich um eine recht eigenartige Begebenheit. Ein Straßenbahnkassierer, der verheiratet war und zwei Kinder hatte, knüpfte ein Verhältnis mit einer anderen Frau an. Seine eigene Frau erfuhr davon und brachte auch heraus, daß die Geliebte ihres Mannes häufig eine bestimmte Strecke mit der Straßenbahn ausfahren und dort sich mit ihrem Mann treffen pflegte. Sie verhalf sich nun ein Fläschchen mit Salzsäure, um es der Rivalin ins Gesicht zu gießen und fuhr, während ihr Mann im vorderen Wagen Sitzeile verlor, unerkannt auf der hinteren Plattform mit. Zufällig stieg an einer Haltestelle die Rivalin in den vorderen Wagen ein. Die Frau verlor darauf jede Überlegung und suchte vom hinteren Wagen während der Fahrt in den vorderen Wagen zu gelangen, um ihre Rache zu stillen, kam dabei aber zu Fall und wurde von der Straßenbahn überfahren. Dieser tragiische Vorfall hatte sich herumgesprochen und die im selben Hause wohnenden Nachbarn beschloßen, die tote Frau zu rächen. Als wenige Tage nach der Beerdigung der Straßenbahnkassierer die Geliebte zu sich in die Wohnung nahm, führten sich eine ganze Anzahl der in der Nachbarschaft wohnenden Frauen auf diese, schlugen sie bis aufs Blut und warfen sie zum Hause heraus mit dem Bemerkten, daß sie nicht mit dem Leben davonkommen würde, wenn sie sich noch einmal zeigen sollte.

Katwa. Vor neuen Stadtratswahlen. Der Warschauer Wojewode Soltan hat die Stadtratswahlen in Katwa für ungültig erklärt. Es hat sich nämlich erwiesen, daß die Stadtratswahlen unter Verletzung der Wahlordnung für Stadtverordnetenversammlungen erfolgten. Die Neuwahlen finden am 25. November statt.

Kirchliche Nachrichten.

St. Johannes-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10¹⁵ Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Scheller. — Nachmittags 2¹⁵ Uhr Kirchengottesdienst. — Sonntag, 6 Uhr abends: Abendgottesdienst Pastor Baker. — Abends 8 Uhr Kirchenkonzert zu Gunsten des Waisenhauses. — Mittwoch, vormittags 10 Uhr: Reformationssandacht für die Schuljugend. Pastor Scheller. Abends 6 Uhr Bibelstunde. Pastor Baker. — Donnerstag, vormittags 10 Uhr Festgottesdienst anlässlich des 15-jährigen Stiftungsfestes des Hauses der Barmherzigkeit. Auswärtige Febrer. Alle Freunde und Gönner des Hauses der Barmherzigkeit werden herzlich eingeladen. Pastor Baker. — Abends 6 Uhr: Lichtbildervortrag über Heiligmenschen. — Freitag, 8 Uhr: Frauenverein. Beim Konstantiner Str. 40. Sonntag, nachmittags 5 Uhr Familienfest. Alle Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen. Pastor Scheller. — Samstag, 8 Uhr: Posaunenchor. — Sonntag, vormittags 10 Uhr Festgottesdienst. — Kantorat (Rudards), Alexander Str. 8. — Donnerstag, 2 Uhr nachm. Reformationssandacht, Pastor Scheller. — Kantorat (Walsch), Kamaryta Str. 35. — Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Scheller.

St. Johannes-Kirche. Sonntag, vormittags 9¹⁵ Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Dietrich. — Mittwoch, 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Wagnier. — Nachmittags 3 Uhr Kirchengottesdienst. Pastor Dietrich. — Mittwoch, 8 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Dietrich. — Stadtmissionssaal. Freitag, 8 Uhr abends Vortrag über den Weltkonvent in Genewa. Superintendent Wagnier. — Sonnabend, 8 Uhr abends Gebetsgemeinschaft. Superintendent Wagnier. — Jungfrauenverein. Sonntag, 8 abends 8 Uhr Festspiel „Die Frau“. — Dienstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. — St. Marien-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Christliche Gemeinschaft, Alja Koczarski 57. Sonnabend, 7¹⁵ Uhr abends Jugendbühnenstunde für junge Männer und Jungfrauen. — Sonntag, 9 Uhr vormittags Gebetsstunde. — Nachmittags 4 Uhr Jugendbühnenstunde für Jungfrauen. — Abends 7¹⁵ Uhr Evangelisationsversammlung. 11. Gemeindefest-Konferenz. — Mittwoch, 7¹⁵ Uhr Vespergottesdienst. — Donnerstag, Freitag und Sonnabend täglich um 9¹⁵ Uhr vorm. und 3¹⁵ Uhr nachm. Besprechungen der Konferenz. — Freitag, 8 Uhr abends Gebetsstunde. Außerdem an allen drei Abenden um 7¹⁵ Uhr Evangelisationsversammlungen. Die 3 Donnerstagversammlungen finden in der Kirche der Brüdergemeine, die Vormittags- und Nachmittagsversammlungen am Freitag und Sonnabend im Saal der Chr. Gemeinschaft, die Abendversammlungen um 7¹⁵ Uhr sämtlich in der Kirche der Brüdergemeine statt. — Konstantynow. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung.

Evangelische Brüdergemeine, Lodz, Panfa Straße Nr. 56. Sonntag, den 28. Oktober, vormittags 9 Uhr Kinderfest. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (E. Schell). — 1.8 Uhr abends männlicher Jugendbund. — Mittwoch, nachmittags 3 Uhr Frauenbund. — Nachmittags 1¹⁵ Uhr Kinderbund. — Versammlung in Sabantice, Sw. Panfa 8. Sonntag, nachmittags 1¹⁵ Uhr Predigt. — Versammlung in Konstantynow: Sonntag, 6 Uhr ab. Predigt.

Siebentes Tausend Abenteuergemeinde, Andrzejastraße 17. Sonntag, den 28. Oktober um 6 Uhr abends Vortrag über das Thema: „Der Mensch — ein Wunder der Schöpfung“. — Mittwoch, den 31. Oktober, um 7¹⁵ Uhr abends, Vortrag über das Thema: „Die Reformation im Lichte der Bibel“. — Hermann ei n o f o h e r

Handel und Volkswirtschaft.

Eine neue Lodzer Aktiengesellschaft. Die bisherige Baumwollspinnerei Adam Osser wurde in eine Aktiengesellschaft umgestellt. Das Anlagekapital beträgt 600 Millionen Mark und zerfällt in 60,000 Aktien zu je 10,000 Mk.

Warschauer Börse.

Warschau, 26. Oktober.

Valuten.	8proz. Goldanleihe 1180000
Dollars 1740000-1735000	13 ¹⁵ 0000
„fund Sterling —	Goldbons 1950000 2100000
Frans. Franks —	Goldfranks der lat. —
Deutsche Mark —	Union 3350000

S c h e e k s.			
Belgien	87300 87000	Prag	51500 51000
Berlin	0.00001	Schweiz	310000 308500
Danzig	—	Bukarest	—
Holland	676500	Stockholm	—
London	7820000-7750000	Wien	2450
New-York	1740000 1730000	Rom	78200
Paris	101200-100500	Christiana	—

Zürich, 26. Oktober. (Pat.) Anfangsnoteierungen. Berlin —, London 2520. Prag 1654—, Sofia 5.275, Wien 0.0078¹/₂, Hel and 218.25, Paris 32.65, Budapest 0.0302, Bukarest 2.65, Oesterr. Kr. 0.0079, New-York 561.50, Mailand 25.20, Belgrad 6.20, Warschau 0.00015.

Aktien. (Notiert in Tausenden.)
Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank 1825-1815	Gostawice 600-540-530
Handels- u. Ind.-Bank 1) 350	Miechaw 450-356-400
375, andere 380-390	Firley 165-240
Warsch. Kreditbank 200	Holzgesellschaft 80
Poln. Handelsbank 275-300	Cegielski 235-325
Ver. Land Gen. 350	Fitzner & Gampe 1750-1900
Landw. Verein 80-85	Lilpop 180-240-235
Handelsbank 940-960	Norblin 1) 330-340
Westbank 1100	2) 430, andere 500
Genossenschaftsbank 450	Lokomotivenges 160-140-160
Ki-impoln-Bank 500 6/0	Rohn & Zieliński 300-200-310
Lomb. Ind. Bank 160 190	4. Em. 240-265
Arbeit. Gen.-Bank 500	Unja 2000
War. Industriebank —	Ureus 265-335-325
Lem. Hyo Bank —	Zieleniewski 7200-7000-7300
Land- u. Gen.-Bank —	Konopie 200-180-200
Lomb. Landw. Kr.-Bank —	Marynin —
Lodz Kaufmannbank —	Zyrdard 105000 140000—
Witn. Pr. Hand.-Bank —	1300 0
Cerata 55 60-55	Borkowski 225-170
Kijewski 775-7 0-760	Polba 43
Pula 135-110-130	Landw. Syndikat 680-675-680
Chodorow 1800 1650-1760	T. asina 29
„Crestolles“ 3) u. 4) 12500	West-Ges. f. Handel 70
11500 11750, 5) 12500 11750,	Poln. Elektr.-Ges. 125-85
7) 12100	Korek 60
Zuckergesell. 3100 2200-2900	Poln. Naphtha Ind. 400 390
Lazy 70-57 5 60	Lenartowice 30-31
Kohlengesell. 1) 2300 2675	„Sita i Swiatlo“ 235-285
2500, 2) 2350 2650 2600,	Kabel —
andere 3000 2500-2950	Polnischer Lloyd —
Modrzejow 2800-2200-2800	Haberbusch 1500 1700
Ortweln 130-120	Starachowice 1300-1025-1200
Ostr.-Werke 4150 3750-4250	Schiffahrtsges. 315-295-34
Polack 200 315-300	„Strom“ —
Rudzik 1) 97 ¹⁵ 950-1050,	„Danner Holzges.“ —
2) 1250 915, 3) 1300-1025-	Poln. Fabrik für Landwirt. —
1150, 5) 1275-1075-1175, 6)	Maschinen —
1250-1200-1300	Elektrizität —
Zawlecie 135000	Trzebinia —
„teol“ 30	Majewski —
Jabikowsey 55 50-56	Cmiechow 450 440
Leder u. Gerberelen 65	Kucze 220-250
Dotschwerke 1650	Naphtha 140-130-135
Spiess 350 325-375	Gebr. Nobel 475 425 460
Wildt 160-170-180	Pustelnik 250 230 250
Uzerak 500-450 490	Spiritus 3) 700 730, 4) 8/0
3. Em. 370 400 375	Piotno 600

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptkassierer Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

Nachruf.

Am 25. Oktober verschied nach langem schweren Leiden, Herr

Robert Specht

Wir verlieren in dem Dahingefahrenen einen langjährigen, gewissenhaften Mitarbeiter, dessen Verlust wir tief empfinden. Sein Andenken werden wir dauernd in Ehren halten. — Er ruhe sanft!

4018

Die Firma: G. Häusler.

Dankagung.

Zurückgeführt vom Grabe un-eres unvergesslichen Vaters, Schwieger-sohnes, Brubers und Schwagers, Herr

Friedrich Arnold

Sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden des lieben Vaters unseren tiefgefühltesten Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Superintendenten Anger für die trostreichen Worte am Grabe, den edlen Kranzpenden sowie allen, die dem lieben Heim-egangenen das Geleit für letzten Ruhe-stätte gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

4014



Mitteilung.

Heute, Sonnabend, den 27. d. Mts. um 8 Uhr abends, feierliche Eröffnung der ersten Lohrer

großen Tanzdiele

im himbeerfarbenen Saale des Grand-Hotels unter der Leitung d. Herren Leonard (Olympia-Paris) u. Z. Brucz.

Berühmtes internationales Orchester

„International Melody Jazz“

(Weiße — Mulatten — Neger)

Kapellmeister Sammy Katschek.

Tanz-Diners und Soupers

täglich von 10 Uhr abends ab.

Five o'clock Dienstag, Donnerstags, Sonnabends und Freitage um 5.30 Uhr.

Sie sparen Der Winter rückt heran. Sie sparen

Trotz der steigenden Tendenz können Sie bei uns die neuesten Facons in Damen- Herren- u. Kindergarderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl, in Bar und Ratenzahlung

zu alten Preisen bekommen.

WYGODA Petrikauer 238

Bemerkung: Bestellungen werden in der eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Fiktalen be- fügen wir nicht).

3015

Ingenieur-

Maschinenbauer

besitzt Teilhaber an fertiger Produktion, zu einer seit 20 Jahren mit erworbener Randschaft bestehenden Maschinenfabrik gesucht. Etwa hundert Millionen bar notwendig. Angebote unter „A. B. C.“ an die Geschäftsstelle d. B. 1.

4012

Bücher-Abschlüsse
Bücher-Einführungen
Bücher-Kontrollen
Geschäfts-Aufsichten
Liquidationen

übernimmt 4001

O. Pfeiffer

Lodz, Milschstr. 57

Strickmaschinen

von 33 cm bis 60 cm, sowie eine Raubmaschine und Spulen zu verkaufen. Banka 101, Strickerstr. 4010

Lehrling

mit Büro Praxis kann sich melden im Büro der Firma Grabiański i Miślibórski, Petrikauer Str. 62.

4007



Radogoszcz
Männer-Gesangverein.

Am 25. d. Mts. verschied nach langem Leiden eines der ältesten und eifrigsten Mitglieder unseres Vereins, Herr

Robert Specht

der über 20 Jahre das Amt des Kassiers versah und stets das Wohl des Vereins im Auge hatte. Wir werden unserem lieben Vereinskollegen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung des heimgegangenen findet morgen, Sonntag um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Hypolecznastr 18 (Häuslers Ziegelei) aus, auf dem evangelischen Friedhof in Radogoszcz statt. Die aktiven und passiven Mitglieder werden ersucht, daran recht zahlreich teilzunehmen.

4020

Die Verwaltung.

Zurückgekehrt Dr. Prybucki

Haut, Haar, venerische u. Syrnorgankrankheit. Behandlung mit Quarslicht (Quarsfall) u. Röntgenstrahlen, Elektrisation u. Massage. Von 9—1 u. 4—8, für Damen von 4—5 Uhr.

Zawadzka Nr. 1.

Telephon Nr. 2538.

Dr. med. BRAUN

Spezialarzt für Haut-, venerische und Syrnorgankrankheiten. Poludniowa 23. Emp. v. 8—10, 1—2 u. von 4—8.

2934

Edmund Eckert

Haut-, Haar- u. Geschl.-Kr. Specht v. 12—3 u. v. 7—9, Damen 8—4 Uhr. acht. Julius-Str. 187. 103. Haus v. d. Gasse.

Gute kaufm. Kraft

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote an die „Freie Presse“ unter „Kaufm. Kraft“ erbeten.

Kunstmöbelfabrik Hanja

Danzig

Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer

Bureauöbel * Klubgarnituren

Telephon 1895 * Telephon 5712

Spezialfabrik für elegante Möbel

Eigene Werkstätten für Bildhauer-, Drechsler- und Polsterarbeiten

Ausstellungsräume Danzig, Breitgasse 53.

2951

Pünktliche Zustellung der „freien Presse“

wird erreicht, wenn das Abonnement für November heute noch erneuert wird!

Zimmer

möbliert oder unmöbliert, bei besserer Familie gesucht. Gef. Zuschriften unter „261“ an die Geschäftsst. d. B. 1.

Haut- u. venerische Krankheiten Dr. S. Lewkowicz

Konstantiner 9. Empfängt von 9—1 vorm. und von 6—8 nachm., von 5—6 für Damen. 2991

Dr. Roschauer

Haut-, Geschl.- und Syrnorgankr. Behandlung mit künstl. Höhenstrahlung. 2941. Dzielna - Straße 9. Prof. v. 8—10 u. 4—6.

Heute Premiere des großen modernen Dramas in 7 Akten



„Die Sünde“

Hauptrollen:
Paul Wegener, Reinhold Schünzel, Johann Riemann, Marie Leiko, Frieda Richard u. K. Diegelmann.
Symphonie-Orchester. 4016